

daß dabei auch helfende Hinweise von Wissenschaftlern rundweg abgelehnt werden. Leider gab es das aber auch. Für die Parteileitung war das Grund genug, ein neues Forum vorzubereiten, auf dem über den Charakter des wissenschaftlichen Meinungsstreits und seine Bedeutung für unseren weiteren wirtschaftlichen und technischen Fortschritt gesprochen werden sollte.

Der Erfolg

Diese intensive ideologische Arbeit der Parteiorganisation war nicht zuletzt der Grund dafür, daß zwei Mitglieder dieser sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaft und weitere 20 Arbeiter und fünf Angehörige der Intelligenz den Antrag um Aufnahme als Kandidat in die Partei stellten

Die Mitglieder der sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaft behielten ihre Weisheit nicht für sich. Auf einem Erfahrungsaustausch, der durch die WB Chemie und Klimaanlagen organisiert wurde, übermittelten sie ihre Erkenntnisse allen Werkleitern und Parteisekretären des Industriezweiges Chemie und Klimaanlagen. Sie nahmen auch Gelegenheit, vor Parteisekretären, Hauptdirektoren, Technischen Leitern und den Leitern der Wissenschaftlich-Technischen Zentren aller WB des Schwermaschinenbaus zu sprechen. Sie wurden zu guten Agitatoren für die hohen Ziele, die unsere Partei für die neue Etappe des umfassenden Aufbaus des Sozialismus stellt. Diese Arbeitsweise entspricht der Forderung des Genossen Walter Ulbricht auf dem VI. Parteitag, daß vor der Partei jetzt die Aufgabe steht, die vielfältigen Erfahrungen und vor allem die neuen wirksamen Formen und Methoden der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu verallgemeinern.

Heute gibt es im Betrieb niemanden mehr, der davon spricht, daß ein neues Werk gebaut werden muß, um die höheren Aufgaben zu erfüllen. Durch die

zielstrebige Arbeit der Parteiorganisation sind andere, weitaus rentablere Wege gefunden worden. Die Meinung der Parteileitung war richtig, daß die Theorie des Marxismus-Leninismus mit der Praxis so verbunden werden muß, daß ökonomische Erfolge sichtbar werden. Richtig ist auch, daß die Parteileitung sich mit dem bisher Erreichten noch nicht zufriedengibt und die gewonnenen Erfahrungen in der Arbeit mit dieser sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaft für alle APO verallgemeinert. So wie es der Parteitag forderte, sollen alle Werktätigen in den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand einbezogen und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter zur Entwicklung der Produktion hochwertiger Erzeugnisse unter Anwendung rationellster technologischer Verfahren weiterentwickelt werden. Die Leistung des einzelnen wird im Kollektiv vervielfacht. Fünf Finger einer Hand zu einer Faust geballt, sind eben eine größere Kraft.

Eine wichtige weitere Erkenntnis aus der Arbeit der sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaft besteht darin, daß die politische Führungstätigkeit qualitativ verbessert werden muß. Darum wurde die Zusammensetzung der Parteileitung, verbessert. Gehörte der alten Leitung nur ein Ingenieur an, so sind es heute zwei Ingenieure, ein Diplom-Ingenieur und ein Diplom-Ökonom, die bewährtesten und erfahrensten Genossen der Intelligenz. Auch der Parteaufbau wurde verändert. Die Genossen der Technischen Abteilungen, von der Konstruktion bis zum Vorrichtung- und Werkzeugbau, wurden in einer APO organisiert. Das hat sich in diesem Betrieb bewährt. Der Einfluß der Parteiorganisation wurde in diesen Abteilungen verstärkt und bessere praktische Ergebnisse in der Arbeit erreicht.

Paul Fräse / Franz Müller